

# Gschwind spricht von «Revolution»

Frauen feiern in Augusta Raurica ihr Stimmrecht, einige wenige Männer auch

Von Daniel Aenishänlin

**Augusta Raurica.** Man stelle sich dies bloss vor: Frauen, die wählen und abstimmen dürfen, Frauen, die ihren Mann nicht um Erlaubnis bitten müssen, einer Arbeit ausserhalb des eigenen Haushalts nachzugehen. Noch bis vor 50 Jahren sah Demokratie im Baselbiet nicht so aus. Den Wandel von 1968 nennt die Basler Bildungsdirektorin Monica Gschwind (FDP) eine «Revolution der Geschlechterverhältnisse».

Gemeinsam mit Finanzdirektor Anton Lauber (CVP) spricht sie an der Jubiläums-Veranstaltung «Wir stimmen alle» im antiken Theater von Augusta Raurica zu den Gästen. Es ist eine Veranstaltung beinahe unter Ausschluss der Männlichkeit. Immerhin gekommen sind SP-Baselland-Präsident Adil Koller, Landrat Jan Kirchmayr (SP) und Landrat Stefan Zemp (SP), der erklärt, weshalb so wenige Männer mitfeiern wollen: «Das Thema erfordert Arbeit an sich selbst, und dazu sind viele Männer noch immer nicht bereit.»

Durch das Programm führt SRF-Redaktorin Rahel Walser. Umrahmt wird es von der Musik Sarah Reids und Gilbert Trefzgers. Eingebettet ist die Veranstaltung in die Kunstinstallation «Voice Theater» des mexikanisch-kanadischen Künstlers Rafael Lozano-Hemmer. Vor den Rängen dürfen die Anwesenden ihre Gedanken, Anregungen, auch ihre Kritik vor einer Sprechanlage loswerden.

## Die eigenen Privilegien

Viele Lautsprecher lassen die Stimmen durch das Theater wandern. «Feminismus heisst, die eigenen Privilegien zu hinterfragen», schallt es durch Augusta Raurica. Oder: «Wir sind hier, wir sind laut, weil man uns die Rechte klaut.» Unter den Gästen weilen Nationalrätin Maya Graf (Grüne), Liesl's Stadträtin Regula Nebiker (SP) oder die ehemalige Präsidentin der Basler Grünen, Florence Brenzikofer. Letztere zeigt sich enttäuscht darüber, dass bürgerliche Politikerinnen und Politiker «ziemlich geschlossen» dem Anlass ferngeblieben sind.

«Im internationalen Vergleich waren wir Männer langsamer als der Rest der



**50 Jahre Frauenstimmrecht.** Augusta-Raurica-Leiter Dani Suter, Ex-Präsidentin Grüne BL Florence Brenzikofer, Bildungsdirektorin Monica Gschwind, Finanzdirektor Anton Lauber und Nationalrätin Susanne Leutenegger Oberholzer (v. l.).

Welt», kommentiert Anton Lauber das späte Frauenstimmrecht, «in der Schweiz zählen wir aber zu den Pionierkantonen». Er erinnere sich noch, wie das Thema zu hitzigen Diskussionen innerhalb der Familie geführt habe.

Lauber zählt auf, was im Baselbiet bis zum heutigen Tag erreicht wurde. Beispielsweise die Eröffnung einer Fachstelle für Gleichstellung für Frauen und Männer. Der Finanzdirektor dankt Nationalrätin Susanne Leutenegger Oberholzer (SP) für «wichtige Impulse». Mit einer Motion habe sie 1986 alles «ins Rollen» gebracht.

## Nyffellers politischer Instinkt

Leutenegger Oberholzer selbst relativiert. Sie verweist auf den «guten politischen Instinkt» von alt Regierungsrat Paul Nyffeler (FDP). «Er hat gespürt, die Zeit ist reif, den Frauen entgegenzukommen.» Die jungen Frauen von heute dürften in ihren Augen etwas kämpferi-

scher sein. Vor allem auch im Berufsleben. «Sie haben nicht wie ich erlebt, dass sie kein Stimmrecht haben», führt die Nationalrätin aus, «aber der nötige Prozess kommt gerade in Gang.»

Eine dieser jungen Frauen ist Alea Fiechter, die eben ihre Maturprüfungen hinter sich gebracht hat. Im Gespräch mit Rahel Walser und der ehemaligen Binniger Einwohnerrätin Traude Rehmann (SP) betont sie, Gleichstellung bedinge die Überwindung von Klischees. «Mädchen sind nicht gut in Mathe.» Rehmann kritisierte, «vielen Frauen fehlt etwas das Selbstbewusstsein».

Den Abschluss machte Patti Basler mit einer deftigen Portion Slam Poetry. Sie fasst den Abend noch einmal pointiert zusammen und scheut sich nicht, die Männer und vor allem die Rede von Regierungsrat Anton Lauber durch den Kakao zu ziehen. So engagiert, dass es Susanne Leutenegger Oberholzer bestimmt gefällt.



«Wir stimmen alle.» An der Jubiläumsfeier preist Monica Gschwind den Wandel von 1968. Fotos Kostas Maros